

Grönland und die Arktis widerlegen die These von „ungewöhnlichen Klimabedingungen“

geschrieben von Chris Frey | 19. Januar 2026

H. Sterling Burnett

Die Geschichte Grönlands und die aktuellen Bedingungen in der gesamten Arktis widerlegen Behauptungen, dass sich das Klima in der Arktis einschließlich Grönlands in einer noch nie dagewesenen Weise verändert und dass anthropogene Treibhausgasemissionen einen gefährlichen Klimawandel verursachen.

Jüngste Forschungsergebnisse, veröffentlicht in der Fachzeitschrift Nature Geoscience zeigen, dass der Gipfel des Prudhoe Dome in Grönland vor etwa 7.000 Jahren, während des von einigen Wissenschaftlern als „Holozän-Temperaturmaximum“ bezeichneten Zeitraums vor 9.000 bis 5.000 Jahren, Sonnenlicht und Witterungseinflüssen ausgesetzt war. Proxy-Daten deuten darauf hin, dass die Temperaturen zwischen 3 °C und 5 °C höher lagen als heute. Das liegt weit über dem Temperaturanstieg von 1,5 °C bis 2,0 °C, vor dem Klimaalarmisten gewarnt haben und der einen Wendepunkt darstellen würde, der katastrophale Veränderungen nach sich ziehen würde. Die Studie legt auch nahe, dass trotz der im Vergleich zu heute höheren Temperaturen und der Tatsache, dass große Teile Grönlands eisfrei waren, der Meeresspiegel damals niedriger war als heute.

Die internationale Gruppe von 14 Forschern, die Universitäten und Forschungsinstitute in sieben US-Bundesstaaten und zwei Ländern vertreten, bohrte tief in das Eis und fand Hinweise auf vergangene Sonneneinstrahlung auf den Boden:

Wir bohrten uns durch 509 Meter Firn und Eis am Prudhoe Dome im Nordwesten Grönlands, um Material unter dem Eis zu gewinnen, das direkte Hinweise auf die Reaktion der nordwestgrönländischen Eiskappe auf die Warmphase des Holozäns liefert, und ... Messungen der stimulierten Lumineszenz aus Sedimenten unter dem Eis ... deuten darauf hin, dass der Boden unterhalb des Gipfels vor $7,1 \pm 1,1$ Tausend Jahren dem Sonnenlicht ausgesetzt war.

Bei den heutigen Temperaturen ist die Kuppel derzeit nicht freigelegt: Die Forscher mussten mehr als 509 Meter bohren, um auf das Grundgestein zu stoßen. Sie stellen fest, dass ihre Erkenntnisse über eine massive Entgletscherung während dieses Zeitraums offenbar durch Forschungen an anderen Orten in Grönland bestätigt werden.

Unabhängig davon, ob der IPCC Recht hat und die Erde heute wärmer ist

als jemals zuvor in den letzten 1.500 bis 2.000 Jahren, war es zumindest während einer Periode der gegenwärtigen Zwischeneiszeit deutlich wärmer, und zwar ganz ohne menschliches Zutun (die CO₂-Werte waren viel niedriger), und weder die menschliche Bevölkerung noch die Zivilisation gerieten in eine Todesspirale. Tatsächlich hatte der Ackerbau erst kurz zuvor begonnen und breitete sich kurz vor und während dieser Periode aus, und die Bevölkerung wuchs.

Das war damals; wie sieht es heute aus? Es scheint, dass die Meereisbedeckung in der Arktis seit mindestens 20 Jahren relativ stabil ist, wobei das Verhalten des Meereises in diesem Zeitraum darauf hindeutet, dass „natürliche Schwankungen“ die Veränderungen des Meereises und die langfristigen Trends bestimmen. Diese Forschungsergebnisse stehen im Widerspruch zu der vermeintlich direkten Kausalität zwischen steigendem CO₂-Ausstoß, der zu Temperaturanstieg führt, und schrumpfendem Meereis, wobei Letzteres angeblich eine Folge von Ersterem ist.

In einer Studie, die in der Fachzeitschrift *Geophysical Research Letters* von Forschern der Universität Exeter in Großbritannien und der Columbia University in den Vereinigten Staaten veröffentlicht wurde, liest man:

In den letzten 20 Jahren hat sich der Rückgang des arktischen Meereises erheblich verlangsamt. Klimamodelle (aus CMIP5 und CMIP6) zeigen, dass es zu Jahrzehnte langen Pausen beim Meereisverlust kommen kann, selbst wenn die Treibhausgasemissionen weiter steigen. ... Die meisten Erkenntnisse aus diesen Klimamodellen deuten darauf hin, dass natürliche Klimaschwankungen eine große Rolle bei der Verlangsamung des vom Menschen verursachten Meereisverlusts gespielt haben. Es ist jedoch nicht ganz sicher, ob auch Veränderungen des menschlichen Einflusses auf das Klima (die „erzwungene Reaktion“) dazu beigetragen haben. Insgesamt mag es überraschend klingen, dass sich der Verlust des arktischen Meereises verlangsamt hat, obwohl die globalen Temperaturen Rekordhöhen erreicht haben, aber die Erkenntnisse aus Klimamodellen deuten darauf hin, dass wir mit solchen Phasen relativ häufig rechnen müssen.

Daher können menschliche CO₂-Emissionen nicht nur nicht ursächlich mit dem Rückgang des Meereises in Verbindung gebracht werden (das tatsächlich gar nicht zurückgeht), sondern es ist auch nicht einmal klar, ob menschliche Aktivitäten überhaupt einen Einfluss auf den Meereisbestand haben. Es gibt keine Korrelation zwischen Veränderungen des Meereisbestands und menschlichen Emissionen oder Temperaturveränderungen, geschweige denn einen kausalen Zusammenhang oder eine „Forcierung“ des Letzteren gegenüber dem Ersteren, wie dieses Forscherteam festgestellt hat.

Quellen: [Geophysical Research Letters](#); [Nature Geoscience](#); [Irrational Fear](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-568-greenland-arctic-underline-unusual-climate-conditions-narrative/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE